



Guten Tag!

Echte Mode-Enthusiasten und Liebhaber des extravaganten Chics sollten in diesem Jahr nicht nur die Catwalks in Mailand und Paris auf ihrer Liste haben, sondern auch Köln. Dort, auf der Holzmesse „Interzum“, wurden im Mai exklusive Kleider aus Stoff und Furnierholz, entworfen von Modedesignerinnen der Fachhochschule Bielefeld, präsentiert. Natürlich gibt es langlebigere Verwendungsmöglichkeiten für Holz, und es gibt praktischere Materialien zur Herstellung von Jacken, Kleidern und Hosen. Aber die Präsentation dokumentierte die enorm vielfältigen Einsatzbereiche von Holz und anderen nachwachsenden Rohstoffen. Der Phantasie sind (fast) keine Grenzen gesetzt.

„Bio“ ist nicht gleich „Öko“

In letzter Zeit wurde in der Öffentlichkeit vor allem die energetische Nutzung von nachwachsenden Rohstoffen diskutiert, sei es als Biomasse in Biogasanlagen oder als Ersatz für erdölbasierte Kraftstoffe in Form von Bioethanol oder Biodiesel. Was auf den ersten Blick sinnvoll erscheint, zum Beispiel hinsichtlich des Klimaschutzes, offenbart beim näheren Hinsehen durchaus seine Tücken. „Bio“ ist hier nicht in jedem Fall gleich „Öko“: positive Klimabilanzen können ins Negative kippen, vermehrte Flächennutzung kann zu Lasten wertvoller Biotope und der Biodiversität gehen, und dies vor allem in Entwicklungs- und Schwellenländern.

Dennoch bergen Pflanzen als nachwachsende Rohstoffe ein immenses Potenzial, das genutzt und ausgebaut werden sollte – nicht nur im Bereich der Energiegewinnung. Zwar ist dort am offensichtlichsten, dass auf diese Weise fossile Rohstoffe eingespart wer-

den können. Doch auch in anderen Bereichen kann die Nutzung nachwachsender Rohstoffe indirekt zur Schonung endlicher Ressourcen beitragen, etwa wenn erdölbasierte Kunststoffe durch entsprechende pflanzliche Produkte ersetzt werden. Außerdem bietet der Anbau nachwachsender Rohstoffe den Landwirten eine vom Lebens- und Futtermittelsektor unabhängige Einkommensalternative.

Bei uns ist Holz der mengenmäßig wichtigste nachwachsende Rohstoff, der sowohl energetisch als auch stofflich vielfältig genutzt wird. Gerade der langlebige Wertstoff Holz hat das Potenzial, CO₂ aus der Atmosphäre über Jahrzehnte bis Jahrhunderte zu binden und so dem Ausstoß von klimarelevanten Treibhausgasen entgegenzuwirken. Um das Potenzial der Pflanzen als nachwachsende Rohstoffe weiter zu erschließen, ist technische Innovation gefragt. Wie Sie an den Beiträgen im Themenschwerpunkt dieses Heftes erkennen können, ist dies ein Schwerpunkt der Arbeiten unserer Forschungsinstitute, ebenso wie die kompetente Beratung der politischen Entscheidungsträger, wenn es z.B. um zukunftsweisende Entscheidungen zur Ausgestaltung von Förderprogrammen geht. Gerade hier wird der Wert der Ressortforschungseinrichtungen besonders deutlich, denn Sie leisten eine unabhängige Beratung, die sich auf wissenschaftliche Erkenntnisse und eigene Forschungsergebnisse stützt.

Ich wünsche Ihnen eine anregende Lektüre, auch bei den Beiträgen außerhalb des Schwerpunkts, die mindestens ebenso spannend sind.

Mit besten Grüßen

Prof. Dr. Dr. h.c. Thomas C. Mettenleiter
Präsident des Senats der Bundesforschungsinstitute